

predigt am sonntag, 3. november  
pastor tobias götting

**predigttext: matthäus 5, 33-37 - vom schwören**

der letzte satz daraus: „jesus sagt: eure rede sei ja ja, nein nein. alles darüber ist von übel.“

liebe gemeinde,

ich verstehe den letzten satz aus unserem text heute so:

mein ja soll ein ja sein  
mein nein soll ein nein sein

nicht mehr, aber auch nicht weniger

mein ja soll ein ja sein  
mein nein soll ein nein sein

das klingt so leicht  
und ist so schwer

immer wieder  
das einfache...  
...ist das komplizierte

das einfach klare...  
...oft das klar schwierigste

mein ja soll ein ja sein  
mein nein soll ein nein sein.

raus soll ich aus den vielen fallen

rauslocken willst du mich  
jesus  
zum beispiel  
aus der sowohl-als-auch-falle  
die mich immer „vielleicht“ sagen lässt  
oder „ja aber“ oder „jein“

immer schön abgewogen will ich sein  
und will ich reden  
dabei weiss ich's doch  
im grunde ist es mir deutlich

wer nach allen seiten offen ist...  
...der kann doch nicht ... ganz dicht sein.

mein ja soll ein ja sein  
mein nein soll ein nein sein

rauslocken willst du mich  
jesus  
aus der „ich zeig mich lieber nicht so wie ich bin“-falle  
die mich immer beherzt „danke, gut!“ sagen lässt  
wenn mich einer fragt, wie es mir geht  
dabei tut mir doch gerade etwas weh  
manchmal die knochen  
manchmal das knie  
manchmal die brust  
manchmal die seele

mein ja soll ein ja sein  
mein nein soll ein nein sein

jemand, der mich ehrlich fragt  
soll eine ehrliche antwort bekommen

und wer nicht ehrlich fragt  
dem brauch' ich womöglich ehrlich gar nicht zu antworten...

mein ja soll ein ja sein  
mein nein soll ein nein sein

rauslocken willst du mich  
aus der „ich sag lieber nicht ab“-falle  
obwohl ich gar keine lust habe, zu kommen  
aber was, wenn mich keiner mehr fragt,  
weil ich zu oft abgesagt habe?

mein ja soll ein ja sein

rauslocken willst du mich  
aus der „ach, das mit dem glauben ist mir zu riskant“-falle  
die meinen zweifel immer besser ernährt,  
als mein kleines, zartes glaubenspflänzchen,  
die mich meine fragen an das glaubensbekenntnis mit leuchtstiften markieren  
lässt,  
anstatt sich dem alten text wie einem guten alten bekannten anzuvertrauen,  
in der hoffnung, es könnte doch sein, dass er mir etwas zu sagen hat

dass er etwas süsse noch entfaltet  
wenn ich nur lange genau auf ihm herumkaue  
wie auf einem harten kanten brot  
das macht satt  
und das wird süss, ganz langsam, mit der zeit...

mein ja soll ein ja sein

rauslocken willst du mich aus meinem schneckenhaus  
damit ich nicht mich verstecke vor den anderen  
sondern schritte auf sie zu wage  
auch wenn das schiefgehen kann  
auch wenn sich freundschaft einmal ins gegenteil verkehren kann  
auch wenn liebe verlöschen kann  
soll ich doch das „ja“ probieren  
soll ich mein kräftiges, beherztes „ja“ in die luft schreiben  
könnte doch sein, dass sie mich trägt...

mein nein soll ein nein sein

rauslocken willst du mich aus der unersetzlichkeits-falle  
die mich funktionieren lässt  
anstatt meine eigenen grenzen rechtzeitig wahrzunehmen  
die mich verantwortung auf verantwortung häufen lässt  
anstatt dem alten, rundlichen bruder aus wittenberg zu glauben  
der noch von dem geschenkten „lass mal gut sein“  
- der „gerechtigkeit allein aus gnade“ -  
zu reden wusste

mein ja soll ein ja sein  
mein nein soll ein nein sein

so schwer ist das  
und so leicht.

und mein ja soll mein ja sein  
es wird nicht wahrer durch den schwur  
sondern durch meine aufrichtigkeit  
meine klarheit  
die mass nimmt an jesu klarheit

ja ja, nein nein  
alles darüber ist von übel

so schwer ist das - und so leicht?! amen.